

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commantanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Luchlaube Nr. 9 (A. Seidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 1/2

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 221.

Hirschberg, Sonnabend den 22. September.

1883.

Politische Wochen-Übersicht.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser hat in bestem Wohlsein den großen Manövern des 4. Armeekorps in der Provinz Sachsen beigewohnt und ist nunmehr von seinem bisherigen Hauptquartier Merseburg zu den Truppenübungen des 11. Corps nach Homburg in der Provinz Hessen-Rhassau abgereist, wo auch Ihre Majestät die Kaiserin, die Kronprinzessin und zahlreiche fremde Fürsten sich eingefunden haben. Die Absicht eines Besuchs in Halle hatte der Kaiser aufgegeben, da er nach den Anstrengungen der letzten vergangenen Tage der Ruhe bedurfte. — Fürst Bismarck hat seine Kur in Gastein beendet und begibt sich über Berlin zunächst nach Friedrichsruh. Die zahlreichen Diplomatenbesuche beim Reichskanzler in Gastein werden unzweifelhaft zur Befestigung des allgemeinen Friedens dienen. Hierbei können wir die Thatsache nicht unerwähnt lassen, daß in den letzten Tagen plötzlich die Offiziere in Berlin, Wien und St. Petersburg eine sehr bemerkenswerthe Schwankung gemacht haben. Besonders aus Anlaß der russischen Politik in Bulgarien herrschte nicht mit Unrecht eine sehr gereizte Stimmung vor, an deren Stelle jetzt überall eine sehr friedliche Haltung getreten ist. Welche Vorgänge hinter den Coulissen diesen Umschwung veranlaßt haben, läßt sich nicht erkennen; als eine Folge desselben tritt jetzt mit wachsender Bestimmtheit die Nachricht auf, daß eine demnächstige Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Czaren in einem unserer Ostseehäfen stattfinden werde. — Der „Germania“ zufolge hat die römische Curie eine Entscheidung in der Dispenstrage getroffen, wonach ohne principielle Anerkennung der Vorbildung der Geistlichen betreffenden gesetzlichen Bestimmungen zugestanden wird, daß die Dispense für die Bergangeneheit und für dieses eine Mal eingeholt werden können; es sei damit ausgeschlossen, daß bei dem Fortbestand der Maigesetze eine gleiche „Duldung“ auch ferner eintreten könnte. Man wird weitere Aufklärungen über diesen Act „weitgehender Friedensliebe des heiligen Stuhles“ abwarten müssen; vorläufig scheint es, daß die Curie dem Staat gar Nichts gewährt, sondern nur die von dem letzteren dargebotenen Zugeständnisse und Erleichterungen im Interesse der Wiederherstellung der Seelsorge theilweise und unter Bewahrungen annimmt. — Die Wiedereinsetzung des vom Kieler Consistorium wegen seines offenen Widerspruchs mit der Kirchenlehre abgesetzten Prediger Lühr in Ederndorfe durch den Cultusminister von G^opler hat in den dortigen positiv-kirchlichen Kreisen natürlich große Aufregung hervorgerufen und der Consistorial-Präsident Dr. Mommsen (nicht zu verwechseln mit seinem Bruder, dem fortschrittlichen Berliner Professor) hat in Folge dessen einen längeren Urlaub angetreten und wird wahrscheinlich ein Abschiedsgesuch einreichen. Das wäre dann das richtige Ende des Liedes: „Einen vom Bekenntniß der Kirche abgefallenen Prediger hält man im Amte fest, und einen in Treue dem Bekenntniß anhängenden und seine Rechtsstellung vertretenden Beamten läßt man gehen.“ Es war vorauszu sehen, daß natürlich die ganze liberale Presse, an der Spitze das jüdische „Berliner Tageblatt“, über das Verfahren des Ministers in triumphirenden Jubel ausbrach. Ob aber Herr von G^opler Ursache hat, sich über diese Art von Beifall zu freuen, ist doch noch sehr die Frage. — Die Bewegung für die bevorstehenden Berliner Stadtverordnetenwahlen, welche von allgemeinem Interesse sind, ist jetzt in vollem Flusse. Es stehen sich drei Parteien gegenüber: die Fortschritts-

partei, die Bürgerpartei und die Arbeiterpartei. Mit der „Fortschrittspartei“, welche bisher die herrschende in Berlin gewesen ist, gehen die Secessionisten und selbstverständlich alle Juden Hand in Hand. Die „deutsche Bürgerpartei“, welche nicht den Charakter einer politischen Partei beansprucht, besteht aus den verschiedenen anti-fortschrittlichen Richtungen mit Ausnahme der Socialdemokraten, die sich ihrerseits unter dem Namen „Arbeiterpartei“ an der Bewegung betheiligen. Unrichtig ist es, die deutsche Bürgerpartei einfach mit den Antisemiten zu identificiren. Die Bürgervereine, aus denen die Bürgerpartei sich recrutirt, sind vorzugsweise conservativer Richtung. Wir müssen nun abwarten, ob der bisherige „Fortschrittsring“ in der Hauptstadt des deutschen Reiches durchbrochen werden wird. Hoffen wir es!

Oesterreich-Ungarn.

Am Kaiserlichen Hoflager zu Wien haben die Könige von Spanien und Serbien eine sehr glänzende Aufnahme gefunden. Wir haben schon mehrfach auf die politische Bedeutung dieser Besuche der beiden Monarchen hingewiesen, eine Bedeutung, welche durch die gleichzeitigen Verathungen der betreffenden Minister mit dem Grafen Kalnoky und dem Fürsten Bismarck noch erhöht worden ist.

Ueber den Stand der kroatischen Erhebung lauten die Meldungen sehr widersprechend und lückenhaft. Nach einer regierungsseitig verbreiteten Darstellung wäre die Wiederherstellung der Ordnung gesichert. Dem widersprechen aber anderweitige Meldungen, nach welchen der südliche Theil von Kroatien sich in vollständiger Anarchie befindet. In dem Orte Glina sollen die Aufständischen sogar die Schulen und Kirchen beraubt und zerstört haben und überhaupt vandalisch wirtschaften. Von anderen Punkten werden Zusammenstöße des rebellischen Landvolks mit den Sicherheitsorganen gemeldet. Auch hört man, daß es bereits jenseits der kroatisch-bosnischen Grenze zu Scharmühen gekommen ist, die den Tod und schwere Verwundungen einer Anzahl von Auführern zur Folge hatten. Alle diese Wahrnehmungen beweisen, daß die Pacifikation noch nicht gelungen ist.

Frankreich.

In Frankreich herrscht äußerlich eine gewisse Stille und Gleichgiltigkeit. Dieselben sind jedoch eher als Resultat der Abspannung und Enttäuschung, denn als Befriedigung aufzufassen. Es läßt sich vielmehr schon jetzt eine ziemlich tiefgehende Unbehaglichkeit und Mißstimmung dabei herausfühlen, welche eines Tages durchbrechen muß und wird. Die herrschende Partei der Opportunisten geräth immer mehr in Mißcredit. Die Stellung der unfähigen Regierung ist eine durchaus falsche, aber augenblicklich wohl kaum gefährdete. Die Verletzung der Verfassung ist man nachgerade an ihr gewöhnt. In Tonkin wie in Madagascar wird Krieg geführt ohne die gesetzliche Zustimmung der Kammer. Die Royalisten, mit dem Grafen von Paris an der Spitze, warten Hungerweise ruhig ab, bis ihnen der reife Apfel von selber in den Schooß fällt. Die vermeintlichen „Siege“ des Generals Bouet in Tonkin, die nach anderen Lesarten ebenso viele Niederlagen waren, scheinen ihm endlich den Hals gebrochen zu haben. Wie es heißt, ist er seines Commandos enthoben und wird über Hongkong nach Frankreich zurückkehren. Der famose Minister des Aeußeren, Challengel-Lacour, durch den hauptsächlich die französische chinesische Frage in den Sumpf geritten wurde, hat wieder einmal einen „Erholungsurlaub“ genommen und der Premier-Minister Ferry verhandelt nun unter

Assistenz Waddington's, des französischen Botschafters in London, direct mit dem chinesischen Gesandten, Marquis Tseng. Deshalb herrscht augenblicklich die Ansicht wieder vor, daß die Tonkin-Krise sich in friedlicher Weise werde schlichten lassen. Die Rüstungen zur Entsendung von Verstärkungen nehmen währenddessen ihren Fortgang.

Rußland.

Die Kaiserliche Familie weilt zur Zeit noch am dänischen Hofe auf Schloß Bernsdorf bei Kopenhagen. Unterdessen nehmen die Unruhen an verschiedenen Orten ihren Fortgang, so neuerdings in Jekaterinoslaw. In einem Orte des genannten Gouvernements wurden verschiedene Häuser und Läden jüdischer Besitzer geplündert. Die Gesamtzahl der während der vorletzten Exceffe getödteten Personen beläuft sich auf 110. Auch sind kürzlich wieder mehrere Verhaftungen russischer Offiziere in Odessa wegen Betheiligung an nihilistischen Umtrieben vorgekommen. — Die Zusammenkunft des Kaisers Alexander mit dem Kaiser Wilhelm scheint, wie wir schon erwähnten, ziemlich fest beschloffen zu sein, wenn auch über den Ort noch die Angaben schwanken.

England.

In Irland nehmen die Agrarverbrechen noch immer kein Ende. Bei Dunloe wurde der Farmer Sullivan, von mehreren Kugeln durchbohrt, todt aufgefunden. Er war offenbar von einer Mondscheinbande „hingerichtet“ worden. In Kilbarry bei Cork fand die Polizei 190 Dynamit-Patronen.

Der alte Premier-Minister Gladstone, welcher eine Erholungsreise zur See macht, hat ganz unerwartet auch die dänische Hauptstadt Kopenhagen besucht und ist vom königl. Hofe auf das Zubor-kommendste empfangen worden. Sein Besuch wird natürlich vielfach mit der Politik in Verbindung gebracht, indem man annimmt, der Minister wolle durch den Besuch ein Bündniß zwischen England und Rußland — Kaiser Alexander befindet sich bekanntlich jetzt gerade in Kopenhagen — einfüdeln und dadurch einen Schachzug gegen Bismarck thun, während andererseits gesagt wird, der Besuch sei eine Antwort des deutschfeindlichen Gladstone auf die Anwesenheit der Könige von Rumänien und Serbien in Wien und beim deutschen Kaiserhofe. Sei der Zweck der eine oder der andere, oder auch keiner von beiden: Deutschland wird durch die Reise nicht aus seiner Ruhe gebracht werden.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Sept. Se. Majestät der Kaiser und König, sowie der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm, Friedrich Carl und Albrecht haben mittelst Extrazug Merseburg verlassen und die Reise nach Homburg über Erfurt, Webra, Frankfurt angetreten. Auf der ganzen Reisetour findet weder Empfang noch Begleitung statt und nur in Erfurt sollte zur Befichtigung des Rathhauses ein zweistündiger Aufenthalt genommen werden, weshalb die Spitzen der Stadtbehörden zur Empfangsbegrüßung auf dem Bahnhofe sich eingefunden hatten. Die deutschen Fürstlichkeiten, welche den Manövern des 4. Armeekorps beigewohnt, denen des 11. Armeekorps aber fernbleiben, hatten sich von Sr. Majestät dem Kaiser in Merseburg verabschiedet, bevor Allerhöchstselbe von dort abreiste, und waren direct in die Heimath zurückgekehrt. — Während des Aufenthaltes in Homburg nehmen die Kaiserlichen Majestäten im dortigen königl. Schlosse Wohnung, woselbst auch heute Abend, bald nach dem Eintreffen der höchsten Herrschaften, Familientafel statt-

findet, an welcher die Gefolge der königlichen Prinzen und Prinzessinnen und der erlauchten fürstlichen Gäste ebenfalls theilnehmen. Abends werden dann auch die Allerhöchsten und die Höchsten Herrschaften mit den fremden Fürstlichkeiten im Schlosse versammelt sein, um den von sämtlichen Musikkorps des 11. Corps ausgeführten großen Zapfenstreich zu hören.

Wir haben früher schon berichtet, daß außer dem Könige von Sachsen die Könige von Spanien und Serbien, der Kronprinz von Portugal und drei Söhne der Königin von England, die Herzöge von Wales, Edinburgh und Connaught den Manövern des 11. Armee-Corps beizuhören werden. Von Mitgliedern der russischen Kaiserfamilie, die sonst immer sehr stark bei unseren Kaiser-Manövern vertreten war, ist diesmal Niemand erschienen.

Am 21. Septbr. hält der Kaiser in dem Straßen-Dreieck: Nieder-Eschbach, sowie Nieder- und Ober-Erlenbach über das 11. Armee-Corps eine Parade ab, welcher Nachmittags das übliche Parade-Diner bei den Kaiserlichen Majestäten im Schlosse folgt. Am nächsten Tage nehmen die Corps-Manöver in dem Terrain Bommersheim, Bonames und bis Ober-Erlenbach ihren Anfang.

Wie die „N. A. Z.“ meldet, hat Se. Maj. der Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit bei den Truppenübungen in der Provinz Sachsen dem Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, Grafen von Stolberg-Wernigerode, durch Verleihung seines Porträts in ganzer Figur und in der Uniform des Regiments der Gardes du Corps einen besonderen Beweis von Huld und Gnade gegeben.

Der commandirende General des 4. Armeecorps, General der Infanterie von Blumenthal, ist, dem Vernehmen nach, von dem Kaiser in den Grafenstand erhoben worden.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man: „In der den Selbstmord eines hiesigen Primars betreffenden Angelegenheit, welche vor einigen Wochen von einem hiesigen Blatte zu den heftigsten Angriffen gegen das Andreas-Realgymnasium und unser gesamtes höheres Schulwesen ausgebeutet wurde, ist, sicherem Vernehmen nach, nunmehr ein Schreiben des Königl. Provinzial-Schulcollegiums an den Prof. Dr. Wolze, Director der genannten Anstalt, ergangen, in dem die Behandlung des Falles Seitens der Schule als gerechtfertigt anerkannt wird.“

Ein Berliner Fortschrittsblatt hatte zum Sedantage einen so schamlosen Artikel gebracht, daß ein Franzose (im Evénement) schreibt, er sei „starr gewesen“, als er ihn las! „Der in Rede stehende Artikel mußte Aufsehen erregen, und ich versichere Sie, daß ich selber starr war, als ich ihn las. Die „Berliner Zeitung“ nimmt Stellung und Partei für Frankreich gegen Bismarck.“ (Der letzte Satz ist auch im Evénement gesperrt.) — Also der Franzose ist starr, daß eine deutsch gedruckte Zeitung für Frankreich Partei ergreifen kann. Wir meinen, das genügt zur Beurtheilung des „Patriotismus“ der Fortschrittspartei!

Uebrigens ist jener Artikel nicht der einzige, der von vaterlandsloser Gefinnung zeugt. Bei Besprechung des bekannten, gegen die französische Heze gerichteten Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“ (des „kalten Wasserstrahls“) hat eine ganze Reihe Blätter vom linken Flügel der Fortschrittler Partei für Frankreich genommen.

[Schnapspolitik] hat bekanntlich E. Richter die gesamte innere wie äußere Politik Deutschlands genannt. Die Landwirthe erzeugen nur Spiritus. Wer aber bringt den auf dem Wege der Destillation beschafften Schnaps unter die Leute? Das besorgen die Schnapswirthe, welche sich unter der liberalen Herrschaft um 38 Procent vermehrt haben, also daß in Preußen auf je 164 Einwohner eine Schnapskeipe kommt, in welcher der zu Schnaps gemachte Spiritus verschänkt wird, welcher letzterer zur 50 Pf. pro Liter vom Landwirthe verkauft wird, während für die Schnaps pro Liter 2 bis 3 Mark herausgeschlagen werden. In socialer, wie in wirtschaftlicher und vorzugsweise moralischer Beziehung wäre es also sehr zu wünschen, daß die Schnapswirthe nach Möglichkeit beschränkt und vermindert würden. Ein Weg zu diesem Ziele ist die Besteuerung derselben. Die Regierung versuchte wiederholt, diesen Weg zu betreten. Zummer aber wurde sie auf demselben durch die maßlose Agitation namentlich der Fortschrittspartei gehindert. Diefelbe erkannte nämlich, daß sie die Schnapswirthe sehr gut bei den Wahlen verwenden könnte. Der Vorwurf, welchen E. Richter der Regierung machen zu können meinte, trifft also ihn selber. Nicht Fürst Bismarck, sondern E. Richter treibt Schnaps-Politik, die sich aber auch in eine Bier-, Schmalz-, Speck-, Tabak- oder Holz-Politik verwandelt, „je nachdem es die augenblicklichen Verhältnisse der Wahlagitation ihm empfehlenswerth erscheinen lassen.“

Das ist ungefähr der Gedankengang eines längeren Artikels der „Nord. Allg. Ztg.“, den jeder, der den Lauf der Dinge einigermaßen verfolgt hat, als durchaus zutreffend erkennen muß.

Wie verlautet, haben die Sammlungen für Ischia in Berlin allein den Betrag von einer halben Million Lire in Gold (über 400 000 Mk.) überschritten. In ganz Deutschland dürften ca. 600 000 Lire in Gold (gegen 500 000 Mk.) gesammelt worden sein.

In einem der „Voss. Ztg.“ zugegangenen Schreiben wird hervorgehoben, daß Deutschland trotz der starken Vermehrung seiner eigenen Bevölkerung dasjenige Land in Europa ist, welches nach Frankreich die meisten Fremden beherbergt. Frankreich zählt 1,010,000 Ausländer, Deutschland 280,000, Rußland 160,000, England 140,000, Oesterreich 115,000.

„Das Deutsche Reich besitzt also“, wird hierzu bemerkt, „Hilfsquellen und Annehmlichkeiten genug, um eine so beträchtliche Zahl Ausländer anzulocken. Zum mindesten besitzen wir die Tugend der Gastfreundschaft. In Deutschland ist noch nie, seit Menschengedenken, eine Hege gegen Ausländer ins Werk gesetzt worden, niemals ist Jemandem eingefallen, einen Ausländer seine Eigenschaft als Fremder irgendwie fühlen zu lassen. In den deutschen Schulen sind alle Ausländer bereitwillig zugelassen, der Staatsdienst steht ihnen offen, wie den Einheimischen. Kurz, nirgendwo wird bei uns ein Unterschied zwischen Einheimischen und Ausländern gemacht; das Wort „Leben und leben lassen“ wird bei uns praktisch geübt. In der Presse hat es nie eine Ausländerfrage gegeben, wie dieselbe namentlich in Rußland und Frankreich stehend geworden ist. Auch in England haben schon mehrfach die Tagesblätter sich gegen die „deutsche Invasion“ erhoben zu müssen geglaubt, obwohl in England schwerlich doppelt so viel Deutsche leben dürften, als Engländer in Deutschland.“

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, fand in dem Flöz „Präsident“ der Zeche „Maffen Tiefbau“ eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 15 Bergleute getödtet und 3 verwundet wurden.

In Worms beabsichtigt man, während der Lutherfeier in der Dreifaltigkeitskirche ein kirchliches Festspiel aufzuführen, in dem etwa 104 Rollen mit 20 Solisten und 84 Statisten sich befinden. Als Solisten hat man tüchtige Kräfte gewonnen. Alle übrigen Rollen werden durch Einwohner von Worms dargestellt, die bereits eifrig mit dem Studium beschäftigt sind. Die Gesänge zwischen den einzelnen Szenen werden auf der Emporbühne durch den dasigen evangelischen Kirchengesangsverein ausgeführt. Die Kostüme werden streng im Stile der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gehalten. Das gefällt uns. Daß aber auch die Deutsch-Katholiken in Mainz eine Lutherfeier, in der der große Reformator als „Kulturheros“ verherrlicht werden soll, feiern wollen, das gefällt uns gar nicht. Die mögen ihren Ronge feiern.

In der „Röln. Ztg.“ lesen wir Folgendes: „Die „Germania“ hat neulich Denjenigen, die sich den Kopf darüber zerbrechen, wo die jüngste Konferenz der preussischen Bischöfe stattgefunden habe, gerathen, dieselbe „auf deutschem Boden“ zu suchen. Wozu dieses Versteckspielen? Wir können der „Germania“ verrathen, daß „der deutsche Boden“, auf welchem die preussisch-bischöfliche Konferenz tagte, Simpsfeld in Holland (bei Maastricht) ist. Und wenn wir der „Germania“ weiter verrathen, daß zu Simpsfeld der Herr Erzbischof Melchers Aufenthalt gewählt hat, so wird sie uns vielleicht sagen können, wer auf der Konferenz den Vorsitz geführt hat.“

Die „Weser-Zeitung“ hat aus der bekannten Berliner Fabrik wieder eine von den famosen Correspondenzen gebracht, die nun die Kunde durch die gesinnungsverwandten Blätter macht. „Es weht ein graufiger, unheimlicher Zug durch diese (konservative) Demagogie; ihr ist nur wohl, wo sie Leichen wittert oder zu wittern glaubt (der Vergleich mit den „Hyänen“ scheint den Herren noch mehr zuzusagen, als der mit dem „krebssenden Fischer“). Erst die rituelle Leiche von Tizza Eszlar, dann die Leiche des Privatdocenten (richtiger Professor) Puttk, jetzt die beklagenswerthen Leichen der Todten von Steglich. Ein ruchloser Skandalprozeß, ein gleichgiltiger Selbstmord und ein schreckliches Eisenbahnunglück ist es, wovon eine ganze große Partei-richtung — sich monatelang nährt, um nur überhaupt der liberalen Weltanschauung etwas am Zeuge flicken zu können. Ein großer Theil der konservativen Presse steht jetzt tief unter der socialdemokratischen; wenn die demagogische Methode dieselbe ist, so wußten sich die kommunistischen Blätter doch größere Ziele zu stecken; so tief sind sie kaum jemals gesunken, monatelang politische Haupt- und Staatsactionen aus Vorfällen zu machen, welche entweder in die Skandalchronik gehören oder als ergreifende Katastrophe sich dem Darm des Marktes entziehen.“ Zur Wahrung der „nationalen Ehre“, der „Ehre des deutschen Vaterlandes“ glaubt dieser Artikelschreiber seine warnende Stimme erheben zu müssen! — Was soll man zu diesem Gewäsch sagen? Wer hat denn die zahllosen Artikel über Tizza Eszlar gebracht? — Die Judenpresse. Sie machte den konservativen Blättern den Vorwurf, daß sie nicht ausführlich genug berichteten. Ueber den Tod des unglücklichen Professor v. Puttk hat die konservative Presse zu thun gehabt, alle die Lügen und Verleumdungen zu widerlegen, die — um den jüdischen Referendar zu retten

— von den Liberalen erfunden wurden. Würde man die Spalten zählen, die die liberalen Blätter mit der Steglicher Katastrophe gefüllt haben, so würde die betreffende Spaltenzahl der konservativen sicher dagegen auch verhältnißmäßig äußerst gering erscheinen. Weshalb erwähnt denn aber der Artikelschreiber nur diese drei Fälle, in denen Journalisten-„Hyänen“ sich über Leichen hergemacht haben? Warum bleibt z. B. der Berliner Realschüler unerwähnt, über dessen Tod das „Berliner Tageblatt“ fast 14 Tage lang recht umfangreiche Artikel gebracht hat? — Die Herren sollten doch vor ihrer eigenen Thür sitzen und nicht immer Anderen in die Schuhe schieben, was sie selber thun!

Einer drohenden Gefahr entgingen am 17. d. zwei Züge der Route Halle-Kassel in Nordhausen. Bei dem fahrplanmäßig um 6 Uhr 50 Minuten Nachmittags eintreffenden Schnellzuge Kassel-Halle versagte plötzlich zwischen Bleicherode und Wolframshausen die Maschine ihre Function und der Zug blieb, nachdem er zum Glück noch rasch genug gebremst und so eine Entgleisung verhütet worden war, zwischen beiden Ortschaften auf der Strecke liegen. Von Nordhausen aus wurde nach Halle ein Extrazug abgelassen, der mit ungefähr 30 Minuten Verspätung abging. Inzwischen hatte die defekte Maschine den Schnellzug noch bis Wolframshausen geschleppt, wo er durch eine Hilfsmaschine hierher geholt und dem Extrazug nachgeschickt wurde. — Durch ein Vubenstück war dicht bei Station Schlettau der Güterzug, welcher mit Stationsdistanz dem um 11 Uhr 59 Minuten in der Richtung Halle-Kassel passirenden Schnellzug folgt, schwer bedroht. Ueber die Schienen war, in wohlberedneter Absicht, hinter einer starken Curve, so daß der Locomotivführer sie nicht gleich sehen konnte, eine Schwelle gelegt. Zum Glück faßten die mit einem tiefgehenden, zum Schneeräumen eingerichteten Schutzblech versehenen Bahnräume der Locomotive die Schwelle und schleuderten sie bei Seite, wobei einer der Vorräume stark verbogen wurde. Wäre es eine Maschine der auch vielfach bei uns gebräuchlichen Construction mit kürzerem, senkrechtem Vorräume gewesen, so hätte sie unbedingt aufgefressen und der Zug wäre entgleist. Man vermutet, daß einer der dort zahlreichen polnischen Arbeiter die That begangen, und daß dieselbe eigentlich dem Schnellzuge gegolten habe.

Oesterreich-Ungarn.

Wie n. Der König von Spanien und der König von Serbien sind am Mittwoch nach Homburg abgereist. Auf dem Bahnhofe waren der Kaiser, die Erzherzöge Albrecht, Wilhelm, Rainer Eugen, sowie die Erzherzoginnen Elisabeth und Maria und der Herzog Wilhelm von Nassau erschienen, von welchen sich die abreisenden Könige auf das Herzlichste verabschiedeten. Gleichzeitig ist auch der Herzog von Edinburgh abgereist.

Die „Ungarische Post“ meldet aus Agram: Nachrichten über neue Aufstände oder Bewegungen in der Banatgrenze liegen nicht vor, aber die Zustände daselbst sind beklagenswerth. Viele Gemeindeämter functioniren nicht, weil die Functionäre theils mißhandelt, theils aber durch Drohungen eingeschüchtert wurden. Die Bevölkerung ist noch sehr aufgereg.

Frankreich.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht heut ein zweites Decret zur Ausführung des Gesetzes über die Gerichtsreform. Hierdurch werden 21 Senats-Präsidenten, 75 Appellations-Räthe, 2 General-Advocaten, 8 Präsidenten, 2 Vice-Präsidenten und 10 Richter von Gerichtshöfen erster Instanz in Ruhestand versetzt.

Wie der „Temps“ erfährt, soll Admiral Courbet officiell zum Ober-Commandirenden aller französischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in Tongkin ernannt sein. Oberst Bichot soll der Nachfolger des Generals Bouet werden, jedoch unter dem Befehle Courbets.

Die militairischen Operationen der Franzosen sind bis zur Ankunft der Verstärkungen sistirt. Die Schwarzflaggen haben jetzt wiederum Stellungen innerhalb 5 Meilen von der Citadelle von Hanoi bezogen. In Balan haben die Franzosen eine Besatzung von 120 Mann und zwei Kanonenboote, in die sie sich nöthigenfalls zurückziehen können. Ihre Lage ist indeß eine sehr kritische. Die Schwarzflaggen umschwärmen die französischen Vorposten, welche bis zur Ankunft von Verstärkungen zurückgezogen werden dürften. Der Verkehr auf dem Flusse ist durch Piraten unsicher gemacht.

Rußland.

Ein Privat-Telegramm der „Kreuz-Zeitung“ meldet: Die Manöver, welche bei Warschau stattfinden sollten, sind auf unbestimmte Zeit aufgeschoben worden. Die hier zu dem Zwecke zusammengezogenen Truppen bleiben hier.

Türkei.

Aus Konstantinopel ist Mukhtar Pascha abgereist, um Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta

den Chelak-Orden und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen den Osmanie-Orden in Brillanten zu überbringen.

Provinzielles.

Breslau. Ein Leinwandgroßhändler auf dem Blücherplatz übergab vor einigen Tagen einem seiner Lehrlinge einen Brief, in dem sich beinahe 1600 Mk. befanden und beauftragte ihn, denselben auf der Post einzuliefern. Da der Lehrling am nächsten Tage, angeblich durch Krankheit verhindert, nicht im Geschäft erschien, so stiegen in dem Kaufmann Bedenken bezüglich der richtigen Abgabe seines Geldbriefes auf, die auf eine desfallsige Anfrage bei der Postbehörde sich leider als begründet herausstellten. Der junge Mann hatte den Brief unterschlagen und trieb sich mit dem Gelde in der Stadt umher. Nach einigen Tagen gelang es endlich, den flüchtigen Patron aufzugreifen und zu verhaften. Von dem entwendeten Geldbetrage konnten dem Kaufmann nur noch ca. 600 Mk. zurückgegeben werden. Die fehlende, sehr bedeutende Summe hatte der leichtsinnige Bursche in der Gesellschaft lächerlicher Frauenpersonen bereits verprast.

Breslau. [Verein der Freunde der positiven Union.] Am 5. October findet hier selbst im Evangelischen Vereinshause eine Versammlung des schlesischen Vereins der Freunde der positiven Union statt.

Liegnitz. Die hiesige Königl. Regierung bestätigte die Vocation für den Lehrer August Heinrich in Greiffenberg i. Schl. zum Lehrer an den hiesigen städtischen Schulen.

Am 18. d. M. fuhr ein Kutscher mit einem Rollwagen an der Ecke der Mittel- und Mühlenstraße derart gegen den Prellstein, daß er vom Wagen heruntergeschleudert wurde und besinnungslos liegen blieb. Nachdem er in eins der nächsten Häuser gebracht worden, erholte er sich bald wieder, blutete jedoch stark aus einer offenen Kopfwunde und scheint auch noch innere Verletzungen erlitten zu haben.

Liegnitz. Am 17. d. Mts. starb der Veteran Gottlieb Rother zu Prinsnig im 90. Lebensjahre. Er war einer der ältesten Veteranen des Kreises und hatte im vorigen Jahre das gewiß sehr seltene 50jährige Jubiläum als Auszügler gefeiert. Bemerkenswert ist es, daß erst vor wenigen Jahren auf derselben Wirthschaft eine Auszüglerin im Alter von 97 Jahren das Zeitliche segnete hat.

Görlitz. Am Dienstag fand auf Einladung des Oberbürgermeisters Reichert, des Stadtverordneten-Vorsitzers Justizraths Bette und des Gewerbevereins-Vorsitzenden Dr. Schuster eine Versammlung von Industriellen und Gewerbetreibenden statt, um die vom Gewerbeverein angeregte Idee, im Jahre 1885 in Görlitz eine Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten, zu besprechen und zu untersuchen, ob dieselbe die nöthige Unterstützung fände. Aus der Debatte ging hervor, daß die anwesenden Groß-Industriellen einer Ausstellung in Görlitz nicht geneigt seien, da sie sich davon keinen Vortheil, sondern nur Nachtheil versprächen; sie glauben, daß Görlitz auf ferner gelegene Gegenden zu wenig Anziehung ausübe, um einen starken Besuch und damit Deckung der mit einer Ausstellung verbundenen bedeutenden Kosten erwarten lassen zu können. In dieser Ansicht ließen sich die Groß-Industriellen auch durch alle von anderen Gewerbetreibenden vorgebrachten Gegengründe nicht beirren, sondern stimmten geschlossen gegen die Abhaltung einer Ausstellung. (L. St.)

-ee- **Schweidnitz,** 19. Septbr. Der Kreissthierarzt Güttler von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Rothenburg in der Lausitz versetzt worden. — Zum 26. October c. wird die Violin-Virtuosin Theresina Twa hier selbst ein Concert geben. — Heute kamen die hier garnisonirenden Truppen per Bahn vom Manöver zurück. — Ein hiesiger Arbeiter verunglückte beim Bau des Landgerichts-Gebäudes dadurch, daß ihm ein Balken auf die Beine fiel, wodurch das eine gebrochen wurde. — Im nahen Pfaffendorf starb der 72 Jahre alte, weit und breit berühmte Heilschäfer Anton Felsmann. Vielen Tausenden ist derselbe ein Helfer gewesen. In letzter Zeit besaß derselbe eine staatlich genehmigte Heilanstalt.

-ee- **Saarau,** 19. Septbr. Gestern verunglückte der Thonfuhrmann Zimmer hier selbst dadurch, daß er vom Wagen fiel und sich überfuhr. Er war auf der Stelle todt. — Die evangelische Lehrerstelle im benachbarten Neudorf ist zur Bewerbung ausgeschrieben. Das Einkommen beträgt 810 Mk. excl. Wohnung und Feuerung. Patron ist Reichsgraf von Burgchau auf Baajan. — Die Zuckerrüben-Niederlagen dürften dieses Jahr nicht so frequentirt werden wie andere Jahre, da die Rüben sehr klein geblieben sind und darum wenig geben.

Waldenburg. Die Firma Gebr. Methner in Landeshut hat die Alberti'sche Spinn-Fabrik zu

Ober-Waldenburg käuflich erworben. — Im Bezirk des 6. Armeecorps findet eine Generalstabs-Uebungsreise statt, welche am 25. d. in Strehlen beginnen, etwa bis zum 10. October dauern und den hiesigen Kreis berühren wird. Die Zahl der beteiligten Offiziere und Mannschaften beträgt: 1 General, 4 Stabs-Offiziere, 7 Hauptleute und Rittmeister, 4 Premier-Lieutenants, 2 Unteroffiziere und circa 20 Gemeine mit etwa 28 Pferden.

Sagan. In Marsdorf, Alte Forstcolonie, Jedel und Kunzendorf grassiren seit ungefähr 14 Tagen Scharlach und Diphtheritis. In voriger Woche wurden in Marsdorf an einem Tage drei Kinder einer Familie begraben, auch in Alte Forstcolonie sind bereits zwei Kinder der gefährlichen Krankheit erlegen. Die auf Sonntag in Marsdorf angelegte Tanzmusik ist in Folge dessen abgesagt worden. — In der Umgegend von Eisenberg und Malmitz treten die Mäsern sehr heftig auf. In Eisenberg hat die Krankheit einen so bedenklichen Character angenommen, daß die dortige katholische Schule geschlossen werden mußte.

Waldenburg. [Jubiläum.] Am Sonnabend, den 22. d. feiert der Fürstlich von Pleß'sche Steiger Carl Krügel in Waldenburg sein fünfzigjähriges Bergmannsjubiläum.

Dels. [Turnfahrt.] Am 14. d. M. fand eine Turnfahrt der Seminarzöglinge statt; das Ziel der Turnfahrt bildete Bernstadt. Zur Heimkehr wurde die Bahn benutzt.

Landeshut. Auch der Cantor Fielitz hier selbst hat nach dem Text von Franz Knauth, Rector in Mühlhausen, eine große Festcantate, „Martin Luther“ für Chor, Soli, Orgel und Orchester, componirt und wird dieselbe am Vorabend des Lutherfestes in der hiesigen Gnadenkirche zur Aufführung bringen.

Reichenbach. Am 14. d. M. fand Seitens des hiesigen Thierschutz-Vereins eine Prämierung von Hundebesitzern statt. 12 Hundebesitzer erhielten Prämien im Betrage von 2—5 Mk.

Langenbielau, 17. Sept. Wegen Liebesangelegenheiten kamen gestern Abend zwei Menschen in einem hiesigen Gasthause in Streit. Auf dem Heimwege lauerte der eine, ein Zimmermann, dem anderen auf und stieß diesem ein großes Messer in den Unterleib mit den Worten: „Du wirst an mich denken,“ und entflo. Der Bedauernswertige ist heute Abend nach Empfang der heil. Sacramente in Folge des Stiches bereits gestorben. Der Mörder ist festgenommen.

Jauer. Dieser Tage verunglückte der Registrator der hiesigen Fürstenthums-Landschaft, Herr Spannowsky, auf einer Tagationsreise in Adelsdorf bei Goldberg dadurch, daß er beim Antritt einer Treppe stürzte und sich den Arm brach. — Am Sonnabend gegen Mittag hörte der Besitzer der Brettschneidmühle an dem sog. Balkenteiche in dem letzteren ein plätscherndes Geräusch. Dadurch aufmerksam gemacht, sah er in dem Teich ein junges Mädchen bewußtlos liegen. Nachdem es ihm gelungen war, dasselbe an's Ufer zu bringen, zeigten sich die angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg. Die Gerettete war aber nicht gerade dankbar für diese That, denn ihre ersten Worte waren: „Hätten Sie mich nur liegen gelassen, es war bald aus; wenn ich nach Hause komme, schlägt mich mein Vater todt.“ Das unglückliche Mädchen ist aus Striegau und heißt Rühn. Was sie zu dieser That veranlaßte, ist nicht bekannt.

? **Goldberg.** Der Director der Central-Turnanstalt, Professor Euler aus Berlin, hatte in diesen Tagen auf mehreren Dörfern zwischen Liegnitz und Goldberg den Turnunterricht inspicirt und kam gestern in Begleitung des Hauptturnlehrer Kupfermann zu gleichem Zwecke hierher. Es fanden in der Schwabes-Briesemuth'schen Stiftung und in der Knaben-Volksschule turnerische Prüfungen statt. In ersterer Anstalt theilte Hauptlehrer Strube und in der Knabenschule Lehrer Fiedler in getrennten Klassen den Turnunterricht. Darnach besichtigte Professor Euler auch noch die Exercitien des Privat-Mädchen-Turncurfus, welchen die Lehrerin Fräulein Seidel eingerichtet hat und leitet. Diese Uebungen fanden im Saale „zum schwarzen Adler“ statt. Von hier reiste Professor Euler zu gleichem Zwecke nach Jauer. — Der hiesige Bürgerverein bemüht sich schon seit Jahren um Beschaffung der Mittel zur Errichtung eines würdigen Kriegerdenkmals, hat aber noch nicht mehr als reichlich 500 Mk. zu diesem Zwecke zusammenbringen können. Um nun aber endlich zum Ziele zu kommen, hat man den Plan gefaßt, eine Verloofung freiwilliger Geschenke zu veranstalten und zur Durchführung dieser Idee eine besondere Commission aus der Reihe der Vereinsmitglieder erwählt. — Die Erbauung des neuen Postgebäudes auf hiesigem Marktplatz scheint einigen Schwierigkeiten zu begegnen. Gleichwohl ist der Bauplatz bereits durch

eine Bretterverschalung abgegrenzt und die Erdarbeiten haben begonnen. Dicht daneben hat eine Verlegung des Wasser-Reservoirs am Niederthor stattfinden müssen, weil nachweislich die aus dem seitherigen Behälter dringenden Feuchtigkeit dem hart daran liegenden Kaufmann Meister'schen Hause Nachtheil gebracht haben.

-x- **Löwenberg.** Zum bleibenden Andenken an den kürzlich verstorbenen verdienstvollen Rector Pfuhl soll ein großes Bild desselben im Schulsaale des Realgymnasiums aufgehängt werden. Zu diesem Zwecke hat sich behufs Sammlung von Beiträgen ein Comité gebildet. — Die diesjährige Kleesaat-Ernte in unserer Gegend hat ein besseres Resultat als im Vorjahr ergeben und ist beinahe beendet. — Herr Pfarrer Heinisch in Marsdorf ist zum Lokal-Schulinspector der dortigen katholischen Schule berufen worden.

Königshütte. Charakteristisch für die im ober-schlesischen Hüttenrevier herrschenden sittlichen Zustände ist der Umstand, daß im hiesigen Gerichtsgefängniß zur Zeit sich nicht weniger als acht Gefangene wegen Sittlichkeitsverbrechen in Untersuchungshaft befinden.

Locales.

* Nachdem die Reparatur der Spitze des sogen. Schildauer Thurmes an der altkatholischen Kirche, welche den größten Theil des Sommers in Anspruch genommen, nunmehr beendet ist, ist auch die daselbst befindliche Uhr, welche während dieser Zeit natürlich ruhen mußte, wieder in Gang gesetzt und zeigt und schlägt seit heut zur Freude der Bewohner des dortigen Stadttheils.

— „G. N. u. A.“ Der Trieb, zur See zu gehen, ist bei vielen unserer jungen Leute sehr rege und wird nicht selten künstlich genährt durch eine unweckmäßige Jugend-Lectüre, welche die Phantasie der Knaben mächtig anregt und diese nicht selten zu allerhand Thorheiten verleitet. Von diesen letzteren ist der Sohn eines Ministerialbeamten in Berlin recht gründlich kurirt worden. Als der junge Mensch im vorigen Jahre zwei Mal von Hause fortgelaufen war, um gegen den Willen seiner Eltern in Seeschiffsdienste zu treten, entschloß sich der Vater, dem Drängen des Jungen nachzugeben, und wurde derselbe durch Vermittelung eines Agenten, der sich zu diesem Zwecke in Zeitungs-Annoncen angepriesen hatte, an Bord eines Hamburger Kauffahrteischiffes untergebracht. Die Reise ging nach Hinter-Indien. Vor Kurzem ist der junge Seefahrer zurückgekehrt, — aber in welchem Zustande! — Aus dem blühenden, jungen Manne ist ein körperlich gänzlich heruntergekommenes Individuum geworden, das seine nächsten Verwandten kaum wieder zu erkennen vermochten; er kann nun zwar auch von einer großen Seereise erzählen, aber den Angelpunkt aller seiner Schilderungen bildet die unenschliche Behandlung, die er auf dem Schiffe zu erdulden hatte. Von dem See-Enthusiasmus ist er gründlich kurirt und jetzt entschlossen, ein Handwerk zu erlernen.

— [Erste Hilfe bei Vergiftungen.] Ein Mittel bei Vergiftungsfällen, das sich für die erste Hilfe wohl so ziemlich in jedem Hause in Bereitschaft finden dürfte, ist folgendes: Ein gehäufter Kaffeelöffel ordinäres Küchensalz und halb so viel Senf werden in einer Tasse mit warmem oder auch kaltem Wasser rasch verrührt und das Ganze dem Patienten eingebläht. Es wirkt fast augenblicklich als Brechmittel und so wird der Mageninhalt herausbefördert. Gegen den zurückgebliebenen Rest des Giftes läßt man zuerst das Weiße von einem Ei, dann eine Schale starken, schwarzen Kaffee nehmen, da diese paralytisch auf die Wirkung der Gifte sich erweisen sollen.

Eingefandt.

△ **Warmbrunn.** Man würde der diesjährigen Lutherfeier alle Bedeutung rauben, wenn man dieselbe ihres großartigen geschichtlichen Zusammenhanges entkleiden wollte. Es giebt nichts Einseitigeres und Beschränkteres, als wenn man bloß den Namen Luther's willkürlich aus der Geschichte herausgreift und darauf etwa den modernen Liberalismus pflanzeln will. Die gesammte Reformationsgeschichte, ja das ganze Werk Luther's läßt sich nur im Zusammenhange mit dem gewaltigen Kampfe des dreißigjährigen Krieges und den meisten späteren politischen Kämpfen des 18. Jahrhunderts verstehen, aber nicht etwa in dem Sinne, als wäre der letzte politische Kampf auch zugleich als letzter Erfolg des Lutherthums anzusehen. Nein! — Nur wer auch die Zwischenzeiten seit der Reformation in ihrer ganzen, nicht bloß culturhistorischen, sondern namentlich religiösen Bedeutung zu würdigen im Stande ist, wer die ganze Summe menschlicher Aufopferung und Leiden, aller der unsäglichen Anstrengungen und Entbehrungen, Verfolgungen und Entsetzungen im Geiste jener vergangenen verschiedenen Jahrhunderte nochmals nachzufühlen und ihre gewaltigen Wirkungen nachzuempfinden vermag, der kann am 10. November an die

Grust des Reformators mit dem Ausruf treten: Ich habe ganz verstanden, was Du ein st gewollt. Man kann daher auch hier nach dem Worte Christi, Matth. 7, 21, mit vollem Recht geltend machen: Es werden am 10. November dieses Jahres nicht diejenigen alle der großen Feier dieses Tages würdig sein, die bloß Luther's Namen im Munde führen, sondern welche im Stande sind, dem heutigen Christenthum nochmals im Geiste des Reformators durch ihr Verhalten die rechte, innere Weiße und den vollen religiösen Ausdruck ihrer lauterer Gesinnung zu geben. Käufliche Beschwichtigung der Gewissen durch eine bloß äußerliche Sünden-

vergebung, Phrasen und leeres Wortgeklänge ohne aufrichtigen Sinn und ehrliches Wort war dem Reformator ein Greuel und würde es auch heute noch in gleichem Maße sein.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 23. bis 29. Sept. Am 18. Sonntage nach Trinitatis (Michaelisfest) Hauptpredigt: Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Weis. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Weis. Sonntag Nachmittag 3 Uhr Prüfung, und Dienstag früh 9 Uhr Confirmation und Abendmahlsfeier der Kinder aus den Land-schulen, welche zu Michaelis die Schule verlassen: Herr Pastor Weis.

Mittwoch früh 9 Uhr Synodalgottesdienst, Predigt: Herr Pastor Rühl nicht aus Reibnitz. Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Schenk. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk.

Lutherische Kirche Hirschdorf.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis, den 23. September, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr, Predigt: Herr Pastor Ebel.

[Berichtigung.] In dem Bericht: Jubelfeier 2c., Nr. 217, muß es statt Dr. Siegelring heißen: Dr. Sieveking.

P. Krause, prakt. Zahn-Arzt,
Caroline Krause geb. Ruhneke,
Neuvermählte.
Hirschberg i. Schl. 4003

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten nebst Lieferung eines Theiles der Materialien zur Herstellung eines Thurmes für Central-Weichen- und Signal-Stellung auf Bahnhof Hirschberg soll ungetrennt verbunden werden.

Bedingungsgemäße Offerten sind bis zum Eröffnungstermine, **Donnerstag den 27. d. M.,** Vormittags 11 1/2 Uhr, bei der unterzeichneten Dienststelle einzu-reichen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und werden Formulare zu den Offerten nebst Bedingungen zum Preise von 75 Pf. ab-gegeben.

Hirschberg, den 18. September 1883.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Zurückgekehrt.

P. Krause,
prakt. Zahn-Arzt.
Hirschberg, Langstr. 3. 4002

Unterricht in Del-Gouache und Porzellan-Malerei

ertheilt die Doppelstunde zu 1 Ml.
Anna Stentzel, Richte Burgstr. 6. 3988

Saison-Neuheiten!

Das Lager in **Kleiderstoffen** bietet eine überaus reiche **Auswahl** be-sonderer **Haute-Nouveautés** in Roben mit Seiderei in größtem Farben-sortiment, sowie **Composé-Stoffen** in allem **neu** erschienenen **Genre**, ferner erlaube ich mir auf die sehr reichhaltigen **Sortimente** der neuesten **Stoffe** für den einfachen

Hausbedarf

ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Preise hierfür sind so **billig** gestellt, daß jedem Bedürfnis entsprochen werden kann, und die geehrte **Damenwelt** sich hiervon zu überzeugen bitte.

Seidenstoffe,

schwarz und farbig, einschließlich weißer **Stoffe für Braut-Roben** in größter **Farben- und Dualitäten-Auswahl.** Als bevorzugte Neuheit: kleine **Quadrilles** für Gesellschafts-Toilette halte ich besonderer Beachtung bei bekannt **billigen Preisen** empfohlen.

Confection!

Auch in diesem Artikel habe ich das **Schönste** und **Beste** für meine **Handlung** zu erwerben gesucht, und ist die erste **Serie** der von mir persönlich in **Berlin** ausgewählten **Neuheiten** in

Dolmans, Paletots, ganz und halbanschließend, **Kosaks, Röder, Mädchen-Paletots, Jaquetts** 2c.

eingegangen, die sich durch verschiedenartige und gebiegene **Stoffe,** höchst elegante **Façons** und superben **Sitz** von allem **Gebotenen** hervorragend auszeichnen.

Noch besonders hervorhebend, daß in sämtlichen **Genres** alle **Größen** vertreten sind, und außer den feinen **Luzusachen** eine sehr große **Auswahl** in **Mittel-Genre** zu außergewöhnlich **billigen Preisen** biete.

Carl Henning, 9. Bahnhofstraße 9.

Holz=Auction= Bekanntmachung.

Es sollen in dem Großherzogl. Forstrevier Reichswaldau in den Forstorten halbe Hufe, Breitenbusch und Rothenberg **am Dienstag den 25. d. M.**

öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 1610 Gebund Eichen-Schälholz,
- 1898 Gebund melirtes Schlagkreißig,
- 21 harte Langhaufen,
- 29 weiche Langhaufen und
- 100 Raummeter weiches Stockholz.

Anfang beginnt auf der halben Hufe unweit der Chauffee Schönau-Herrmanns-waldau

um 9 Uhr Vormittags.
Mochau, den 20. September 1883.

Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspectorat.
Bieneck. 3005

Bis Donnerstag den 27. d. M. bin ich verreist. 4008

Heinr. Lieber, Zahntechniker.

Niederlage echt spanischer Weine von der Firma **H. Ackermann, Leipzig;** in Hirschdorf bei Herrn **Seidel.**

Bandagen-Fabrik und =Handlung

von **Lud. Gutmann, Hirschberg,**

empfiehlt

Bruchbänder und Bandagen aller Art, **Leibbinden, Schnür- und Gummistrümpfe, Suspensorien und Flanellbinden, Luftkissen** und **Stechbeden** in Gummi und Zink, **Milchpumpen, Warzenedel, Saugpfropfen und Saugflaschen,** englische und französische **Katheter** und **Bougies, Mutterkränze, Hysterophore und Mastdarmhalter** verschiedener Art, **Urinhalter** für Männer und Frauen, **Elyfopompen, Irrigators und Uterusdouchen** zum Selbstgebrauch, **Glystir- und Injectionspritzen, Hörrohre und Respiratoren, Binden** und **Verbandstoffe, Fuß-, Arm- und Rücken-Maschinen, orthopädische Corsetts** und **Gradhalter** 2c. **Inhalationsapparate, Bettunterlagen** und **Guttaperchapapier** und verschiedene andere Sachen, die in das **Bereich der Krankenpflege** gehören. 3972

Winter-Wolle Winter-Wolle

in allen Farben, die Lage v. 25 Pf. an (10 Lagen 230 Pf.)

empfiehlt **Hirschberg i. Schl. Oscar Roth, Langstraße Nr. 10.** 3518

Die Ausstellungs=Verloosung

findet bestimmt am 3. October statt und wird der Restbestand der Loose, soweit er reicht **allen Freunden** der Ausstellung **bestens empfohlen.**

General-Debit für **größeren** Bedarf bei Herrn **Theodor Lier,** hier, sowie **im Einzelnen** in den bekannten Verkaufsstellen.

Die wirklich **schönen** und **practischen** Gewinne werden 3 Tage vor der Verloosung in den bekannten **Nämen öffentlich** ausgestellt werden. 3986
Hirschberg, im September 1883.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Heut empfing eine frische Sendung **sehr schöne Cervelat- und Lebertwurst.**
Louis Schultz. 4007

Verkaufe wegen Umzug sofort folgende, noch gut erhaltene Gegenstände: **einen Kleiderschrank, ein Buffetisch, eine Spähbank m. Hobel, einen vierrädrigen Handwagen, einen eisernen Ofen mit Röhren** und noch andere verschiedene **Eislerhandwerkzeuge.**

Das Nähere bei **Ferdinand Gerlach, Cunnersdorf, Friedrichstr. 416.**

Absakferkel
4001 verkauft
Das **Minerium Erdmannsdorf.**

Möblirte Wohnungen sind 318 verm.
3408 36. Bahnhofstr. 36.

Wohnung.

Von zwei alleinstehenden, ruhigen, älteren Per-sonen werden in der äußern Umgebung **Hirschberg's** oder in **Cunnersdorf** 3 Zimmer, Küche 2c. Preis nicht über 210 Ml.) zum **1. Januar 1884** gesucht. — Anerbietungen unter der Bezeichnung „**Quartier**“ werden in der Expedition der „**Post a. d. Riesengeb.**“ bis zum **1. October** entgegen-genommen. 3921

Waldschlößchen (Cavalierberg).

Heute, Sonnabend, laden zur 3409

Airmes=Feier

freundlichst ein **E. Schröter.**

Wein-Essig

und **Frucht-Essig** empfiehlt die **Fabrik von F. Korsetzky,** Auengasse 3. 3997